

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,20 Mk., in den Ausgabenstellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 15 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — **Druckkosten** der Redaktion abends von 8^{1/2} bis 7 Uhr — **Telephon** 274.

Inserionsgebühren: Für die 5 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Prosa in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für poetische und größere Inserate entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen Inserate entgegen. — **Telephon** 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heinze.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heinze, Merseburg.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Hammer, in Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 150.

1. Hauptblatt

Sonntag, den 29. Juni 1913.

153. Jahrgang

Die Besitzsteuer vom Reichstag beschlossen!

Berlin, 27. Juni.

Im Reichstag wurde heute das große nationale Wert, das seit Monaten überall im Vaterlande als unerlässlich für die Sicherheit des Reiches und die Erhaltung des Friedens anerkannt ist, der Vollendung nahe geführt. Nachdem zunächst mehrere Anfragen und kleine Vorlagen erlegt waren, begann die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs über Änderungen im Finanzwesen. Es zeigte sich, daß die Parteien, die für das Besitzsteuergesetz verantwortlich zeichnen — National-liberale, Fortschrittler und Zentrum —, fast einhellig sind, an den Grundlagen der Verfassung festzuhalten. Infolgedessen wurden alle Änderungsanträge abgelehnt, und die Beratung der Vorlage ging verhältnismäßig schnell vorwärts. Die Abg. Bassermann (nl.) und v. Papen (Sp.) wiesen auf die Bedeutung der Vermögenswachstumssteuer hin, die in den Vorlagen der verbündeten Regierungen als ein subsidiärer Gegenstand in Vorschlag gebracht war, jetzt aber zu einem Reichsgesetz ausgearbeitet werden soll.

Wie aus den Reden der genannten Abgeordneten hervorgeht, hat man zuerst daran gedacht, die Erbschaftsteuer von 1900 wieder einzuführen, aber bald zeigte sich, daß mit den darin enthaltenen Steuererträgen die benötigten Erträge nicht erzielt werden könnten. Man dachte dann an eine Vermögenswachstumssteuer, begehrte aber hier einen bedingungslosen Unannehmbar der verbündeten Regierungen. So sei man schließlich auf die Reichsvermögenswachstumssteuer gekommen, die gewiß kein Ideal sei, aber drei Vorteile in sich vereinigte: sie sei eine Art direkter Reichsteuer, eine allgemeine Besitzsteuer und enthalte, worfür ja im Reichstag eine große Mehrheit vorhanden, eine Besteuerung der Deszendenten. Darauf erklärte der Abg. Dr. Süßemuth (Soz.) die Zustimmung seiner Partei zu dem Gesetz, das er als ein sozialistisches in Anspruch nahm.

Umgekehrt wandte sich Abg. Graf v. Schwerin-Löwig (nl.) namens seiner Partei mit größter Entschiedenheit gegen das Gesetz, da es die Selbständigkeit der Bundesstaaten gefährde und bedrohliche Gefahren für die Zukunft der Einzelstaaten heraufbeschwöre, somit auch die bisherigen Grundzüge für das Finanz- und Steuerverhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten verleihe. Abg. Graf Schwerin, der die Regierungsvorlage (Veredelung der Matrilinearbeiträge) wieder hergestellt sehen will, sprach mit scharfem Ausdruck der Mißbilligung gegen die verbündeten Regierungen, die ihre eigenen Vorschläge so kompromisslos verlassen hätten.

Reichschatzsekretär Kühn, der nunmehr das Wort nahm, trat zunächst der Behauptung des Abg. Dr. Süßemuth, der Gegenstand sei sozialistisch, mit Nachdruck entgegen: er sei sozial, aber nicht sozialistisch. Der Staatssekretär gab dann die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen sich mit der Vermögenswachstumssteuer als Hauptbesitzsteuer abfinden würden, da es ihnen darauf ankomme, das große nationale Wert der Stärkung der militärischen und finanziellen Kriegsbereitschaft zunächst mit allseitiger Zustimmung fertigzustellen. Auch in Anerkennung des Reichstags als des andern Faktors der Reichsregierung, dann aber auch in der Voraussetzung, daß dieses Gebiet der direkten Reichsteuergebung nicht weiter beschritten werde, würden die verbündeten Regierungen ihre Zustimmung geben. Der Staatssekretär hob hervor, daß noch niemals zuvor an einem Steuergesetz im Reich so einmütig und bereitwillig gearbeitet worden sei wie an diesem Steuergesetz; auch das sei ein Moment, mit dem die verbündeten Regierungen zu rechnen haben.

Darauf wurden die konservativen Änderungsanträge, auch ein solcher auf Befreiung des Kindeserbes, mit allen Stimmen gegen die der Antragsteller abgelehnt und das Vermögenswachstumssteuergesetz mit derselben großen Mehrheit in zweiter Lesung angenommen.

Des weitern beschloß der Reichstag, daß die Zuckersteuer in bisheriger Weise beibehalten, der Schiedstempel aufzuheben, der Kriegsschatz gemäß den Vorschlägen der verbündeten Regierungen zu erhöhen und die Grundwertwachstumssteuer teilweise zu beseitigen sei.

Endlich wurde noch beschlossen, im Finanzgesetz die Steuerpflichtigkeit der Bundesfürsten ausdrücklich festzusetzen. Damit war die zweite Lesung der Deckungsvorlagen beendet.

Aus der Rede des Grafen v. Schwerin-Löwig sei folgendes hervorgehoben:
Abg. Dr. Graf Schwerin-Löwig: Wir beantragen in den

ersten Paragraphen des Gesetzes die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Ich habe dazu noch das lebhafteste Bedauern meiner Freunde auszusprechen, daß die Regierung die Kommissionsfassung nicht auch abgelehnt hat, und daß sie ihre Vorlage bisher nicht mit demjenigen notwendigen Nachdruck verteidigt hat, den meine politischen Freunde amenden. (Beifall rechts.) Erheblichen Bedenken haben wir in der ersten Lesung Ausdruck gegeben, namentlich hinsichtlich der Artikel 35 und 70 der Reichsverfassung, wonach die Ausgaben des Reiches nicht auf Besitzsteuern in der Regel gegründet werden sollen, und daß eine Deckung nur ausnahmsweise in Ergänzung der indirekten Einnahmen des Reiches durch Umlagen erfolgen soll. Diese Auffassung ist namentlich auch von dem Schöpfer der deutschen Reichsverfassung wiederholt und nachdrücklich betont worden. Unsere ganze deutsche Finanzwirtschaft ist darauf aufgebaut worden. Bis zum Jahre 1906 hat darüber auch nicht der mindeste Zweifel bestanden, weder beim Reichstag noch bei den verbündeten Regierungen, daß diese Auffassung die Grundlage unserer Finanzen bildet und dauernd bilden müsse. Der Antrag Bassermann-Erberger bildet an sich auch keine Durchbrechung dieses Prinzips. Auch die Vorgänge von 1906 und 1909 brauchen nicht als eine solche angesehen zu werden. Auch die verbündeten Regierungen haben damals den Standpunkt eingenommen, daß die Erbschaftsteuer als solche nicht zu den Steuerquellen des Reiches gehöre. Es ist auch zugegeben, daß in anderen Staaten die Erbschaftsteuer nicht zu den direkten Steuern gerechnet wird, sondern zu den indirekten Stempelabgaben. Niemand aber ist von den verbündeten Regierungen der mindeste Zweifel darüber gelassen worden, daß eine direkte Reichsvermögens- oder Reichseinkommensteuer keine Reichsteuer sei, und daß sie in die finanzielle Selbständigkeit der Bundesstaaten eingreife. Diese Stellung der verbündeten Regierungen kann sich nicht geändert haben, als sie die Vorlage machten. Die Grenzen zwischen den Steuern des Reiches und den Einzelstaaten müssen schärfer gezogen werden. Das wäre auch bei einer Heranziehung des Vermögens sehr wohl möglich gewesen. Ich habe in dieser Beziehung den Vorschlag gemacht, die Stempelabgaben der Einzelstaaten ganz oder teilweise dem Reiche zu überweisen. Das wäre ein Weg, auf dem ohne große Belastung des Verkehrs (Belächler bei den Soz.) Einnahmen geschaffen werden könnten. Auch die Einheitlichkeit der Stempelabgaben wäre ein Vorteil. Jedenfalls ist nach unserer Auffassung es die Pflicht der Regierung, bei der Heranziehung des Vermögens die Finanzhoheit der Bundesstaaten ehi ihren Vorschlägen voranzutreiben. Wie steht es aber damit? Bei der Finanzreform von 1909 waren die Regierungen in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit darin einig, daß von den damals geforderten 500 Millionen höchstens ein Fünftel aus direkten und vier Fünftel aus Verbrauchssteuern gedeckt werden müssen. Das ist auch geschehen. Auch 1912, bei der lex Bassermann-Erberger, war man sich durchaus einig über diesen Grundzug. Die Veredelung der Matrilinearbeiträge in Verbindung mit dem vorliegenden Gesetz war für uns durchaus nicht unbedeutlich. Wir haben gegen die Vorlage das eine, daß eine Besitzsteuer in dieser Form in die Gesetzgebung der Bundesstaaten eingreife. Versteuert werden meine Freunde diese ihre Bedenken zurückgeschoben. Wir sind, wie schon Herr von Heydenbrand vergangenes Jahr erklärte, bereit, alles zu bewilligen, was zur Landesverteidigung nötig ist, um unser Heer auf der nötigen Höhe zu halten. Wir sind auch bereit, auch heute den ganzen Bedarf ganz ausschließlich auf den Besitz zu nehmen, aber wenn man darüber hinaus uns noch zumute, gleichzeitig die Grundlagen unserer Reichsverfassung, die Selbständigkeit der Bundesstaaten anzutasten, das geht über das Maß des Zulässigen hinaus.

Und nach meiner Auffassung erst recht über das Maß, das den verbündeten Regierungen zusteht. (Beifall rechts.) Was diese Vermögenswachstumssteuer bedeutet, zeigt schon allein die freundliche Aufnahme, die das Gesetz bei den Vorrednern und seinen Freunden gefunden hat. Das zeigt scharf seinen wahren Charakter. (Beifall rechts.) Dr. Süßemuth hat vollkommen recht, dies Gesetz bedeutet ganz einfach eine Kombination von Erbschaftsteuer auf das Kindeserbe, Reichsvermögens- und Reichseinkommensteuer. (Beifall rechts.) Das Gesetz faßt allerdings das Vermögen, das nur für den Augenblick, es faßt aber das Einkommen, und zwar ganz und für alle Zeiten. (Zustimmung rechts.) Der preussische Finanzminister hat das

ganz zutreffend ausgeführt. Und noch das Bedenken haben wir gegen das Gesetz, daß es nicht den Teil des Einkommens erfährt, der mühselos gewonnen wird, sondern im Gegenteil denjenigen Teil, der durch Einschränkungen, durch Ersparnisse geschaffen wird.

Bisher haben die Regierungen mit der denkbar größten Schärfe erklärt, daß sie für ein Reichsvermögens- und Einkommensteuergesetz nicht zu haben wären. Jetzt wollen sie einem Gesetz zustimmen, das Vermögen und Einkommen erfäßt. Das erscheint fast unmöglich. In meiner langjährigen, mehr als zwanzigjährigen parlamentarischen Praxis hat noch niemals die Regierung eine Vorlage mit so wenig Nachdruck und Entschiedenheit vertreten. (Lachen links.) Sehr richtig! rechts.) Gerade als ob sie die Vorlage nicht recht ernst genommen hätte. (Sehr richtig! rechts.) Selbstverständlich hat der Reichstag seinerseits Vorschläge gemacht und sich über die Deckungsvorlage einigen müssen. Warum kämpft der Reichstanzler nicht für die Vorlage, wie er versprochen hat? (Lachen links.) Allen denen, die gewillt sind, an den verfassungsrechtlichen Grundlagen des Reiches nicht rütteln zu lassen, stelle ich noch einmal mit voller Klarheit vor: Die Vorlage der Verbündeten Regierungen stellt heute noch den einzig gangbaren Weg dar, um für die Dauer und Deckung der Wehrvorlage die Besitzsteuer in einem genügenden Umfang heranzuziehen, ohne die finanzielle Selbständigkeit der Bundesstaaten anzutasten. Lehnen Sie die Regierungsvorlage ab zugunsten eines Gesetzes, das eine Reichsvermögens- und eine Reichseinkommensteuer in sich schließt, so sind wir einfach am Ende der finanziellen Selbständigkeit der Bundesstaaten. Wir sind dann einfach angekommen, wie es Finanzminister einmal sagte, bei der kommunikativen Verbindung der deutschen Bundesstaaten, oder wie ein anderer Finanzminister einmal sagte, bei der Mediafizierung der Bundesstaaten. Weil wir diese verhängnisvolle Entwicklung klar vor Augen sehen, sind wir entschlossen, auch fernerhin unerhöhter an den Bismarckischen Finanz- und Verfassungsgrundrissen festzuhalten. (Beifall rechts.) In jedem Falle lehnen wir hier vor dem Lande noch einmal jede Verantwortung für die verhängnisvollen Folgen ab, welche dieses Rütteln an den verfassungsrechtlichen Grundlagen unseres Reiches und unserer Bundesstaaten mit Naturnotwendigkeit herbeiführen muß und wird. (Stürmischer Beifall rechts.)

Vom Balkan.

* **Belgrad, 27. Juni.** Es wird hier angenommen, daß sich in der heutigen Sitzung der Skupstina trotz starker Opposition eine Mehrheit für die infolge des Parteiganges umso mehr notwendig gewordene Abänderung des früheren Beschlusses ergeben hat, der die Wahrung der rein serbischen Interessen in die erste Linie rückt, ferner für eine Politik des teilweisen Nachgebens und für die unbedingte Beschäftigung der Belgrader Konferenz. In Regierungskreisen verläutet, daß die scheidungsgerichtliche Entscheidung auf breiterer Grundlage zu fassen kommen werde. Von serbischer u. montenegriner Seite wird hervorgehoben, daß der ursprüngliche serbisch-bulgarische Vertrag durch das nachträgliche Hinzukommen Griechenlands und Montenegros noch vor Beginn des Krieges abgeändert worden sei. Zu den ersten Arbeiten der Konferenz in Petersburg wird der Demobilisierungsbefehl gehören.

* **Sofia, 27. Juni.** Die maßgebenden Kreise hegen große Hoffnung auf vollständiges Nachgeben Serbiens und sind daher entschlossen, vor Anfang nächster Woche keine entscheidenden Schritte zu unternehmen. Nachdem Bulgarien ein Memorandum über die kritische Zone bereits in Petersburg überreicht hat und dasselbe von Serbien erwartet wird, rechnet man darauf, daß der Schiedspruch demnächst erfolgen kann. Die Aussicht auf eine friedliche Lösung könnte somit bloß durch einen Ausbruch inneren Unruhen in Serbien gefährdet werden.

Wien, 27. Juni. Nach Bukarester Meldungen befindet sich Rumänien seit 24 Stunden in der größten Aufregung. Nach den Informationen der rumänischen Regierung soll die Ursache der Verschlechterung der Balkansituation darin liegen, daß Bulgarien in einer Note an die russische Regierung erklärt hat, mit Rücksicht auf den in der bulgarischen Armee herrschenden Geist den Schiedspruch nur dann annehmen zu können, wenn sich Ausland verpflichtet, diesen Schiedspruch binnen acht Tagen zu fällen. Die russische Regierung soll hierauf in einer energiegelichen Note geantwortet haben, Zar Nikolaus könne keine Verpflichtung übernehmen, daß der Schiedspruch innerhalb

des gemüthlichen Termins gefällt werde und er daher auf das Schiedsrichteramt verzichte. Nach der Kenntnisnahme dieser äußert schwerwiegenden Meldung sandte die rumänische Regierung nach Sofia eine Note, in der sie ausbruchslos auf das bestmögliche erklärte, daß sie im Falle des Ausbruchs eines Krieges augenblicklich ihre Rüststoffe verlassen werde. Die Vorbereitungen zu einer Mobilisierung werden nun in der eifrigsten Eile betrieben. Ministerpräsident Majorescu hatte gestern abend eine längere Konferenz mit dem König Carol. Der Generalstabschef Averescu nahm gestern eine Besichtigung des ersten Armeekorps vor. Heute vormittag fand im Generalfstab eine Konferenz mit dem Generaldirektor der rumänischen Staatsbahnen statt. Die Aufnahme von Warentransporten auf den rumänischen Eisenbahnen wurde auf unbestimmte Zeit suspendiert, und es wurde mit der Zusammenstellung von Wagenparks in den einzelnen Stationen für eventuelle Transporte größerer Truppenmengen begonnen. In den nächsten Tagen wird der Generalinspektor der rumänischen Armee Kronprinz Ferdinand in Begleitung des Generalstabschefs Averescu sich nach der Dobrußa begeben, um die Inspizierung der dort liegenden Truppen vorzunehmen. Es wird vor allem die Mobilisierung des 1., 3. und 5. Armeekorps geplant.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Juni. (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser verweilte heute in Kiel; nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Kiel, 27. Juni. Die Kaiserin begibt sich am 1. Juli von Potsdam nach Kiel und trifft dort mit dem Kaiser zusammen, der am 3. Juli den Besuch des Königs von Italien empfängt, wo der König dem Kaiser seine Glückwünsche anlässlich des Regierungsjubiläums persönlich aussprechen wird. Die Monarchenzusammenkunft wird nur einen Tag dauern. Die Kaiserin kommt am 4. Juli wieder nach Potsdam und reist am selben Abend nach nach Hamburg o. d. Höhe. Später nimmt das Kaiserpaar gemeinsam Aufenbahn in Wilhelmshöhe.

Braunschweig, 27. Juni. Aus Gmünden meldet der Korrespondent des „Neuen Wiener Tageblatts“, daß der Termin für die Übernahme der Regenshaft in Braunschweig durch den Herzog Ernst August von Braunschweig und Lüneburg festgesetzt sei. Zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Welfenhaus sei die Vereinbarung getroffen, daß Herzog Ernst August am 31. Oktober die Regenshaft in Braunschweig antrete und seinen feierlichen Einzug in Braunschweig hält.

Cotales.

Merseburg, 28. Juni.

* Ein Zeppelin nach Merseburg. Von hier aus hatte man sich nach Leipzig gewandt, ob übermorgen, Montag, zum Merseburger Kinderfest, nicht die „Sachsen“ Merseburg überfliegen möchte? Darauf ist in freundlichster Weise geantwortet worden, wenn das Luftschiff an diesem Tage überhaupt aufsteige, werde es nachmittags Merseburg überfliegen.

* „Tivoli“-Theater. Wenn eine Operette, wie die „Bettstube“, tausende von Aufführungen erlebt, so ist das begreiflich, denn die Melodien sind von seltener Schönheit, originell, großartig und gehen, zumal in Verbindung mit der Handlung, zu Herzen. Wenn die „lustige Witwe“ gleichfalls tau-

sende von Aufführungen erlebt, so ist das schon weniger begreiflich. Nachdem sie aber endlich ihre Gewalt über die hypnotisierteren Zuschauer verloren hatte, wollte niemand noch etwas von ihr wissen; sie verjagte. In ihre Stelle trat der „Walzertraum“. Woher stammen „Die schöne blaue Donau“, „Der Walzer der „Fiebermaus“, des „Bettstübchen“, „Wiener Blut“ etc.? Alle aus Wien. So auch der „Walzertraum“, eine Fülle schöner Walzer-Melodien. Es ist ein merkwürdiges Ding um den Geschmack und die Kunst des Theaterpublikums: während man der „lustigen Witwe“ zu Ehren Reisen machte, wo man selbst kein Theater hatte, um nur ja die Bekanntheit mit der in ihrem Werte zweifelhaften Modedame nicht zu versäumen, war das Interesse für den „Walzertraum“ nur ein minimales. Die Handlung des Stückes bietet ja allerdings kein sonderliches Interesse, immerhin sie unterhält, und die mancherlei Kaszitäten, die der Text enthält, nimmt man schon mit in den Kauf, wenn sie diskret wiedergegeben werden. Am ganzen darf der „Walzertraum“ ein lebhafteres Interesse in Anspruch nehmen, als es gemeinhin der Fall ist. Auf gestern abend war die Operette mit Fräulein Schüller im Gastspiel angelegt worden, und es ist erfreulich, daß neuerdings der Sperrfisch nicht nur gut besetzt ist, sondern daß die Besucher den Vorstellungen mit richtigem Interesse folgen und ihren Beifall in unzweideutiger Weise kund geben. Die beiden Hauptrollen sind der österreichische Hofkapellmeister Niki und die Leiterin der Damentapelle Franzl. Wenn beide Rollen in guten Händen liegen, so ist der Erfolg der Vorstellung so gut wie gesichert. Der Besuch war gestern abend gut. Die Franzl wurde von Fräulein Schüller, Leutnant Niki von Herrn Tränkle gespielt. Der Inhalt ist kurz folgender: Der alte Fürst von Fauenburm hat eine Tochter, Prinzessin Helene, die sich in Leutnant Niki verliebt. Der sozuzalogen ohne seinen Willen mit ihr verlobt und verheiratet wird. Am Abend des Hochzeitstages brennt der junge Gemann durch mit einem Kameraden — auch von der Kavallerie, die geniert so was nie — wie verabredet zu der Beener Madl'n. Niki trifft im Prater auf Franzl, die Leiterin einer Damentapelle, sie verlieben sich in einander. Schwiegermutter, die junge Ehefrau, die Oberhofmeisterin, der Better des Fürsten reisen dem Ausreißer-Leutnant nach und finden ihn auch schließlich. Schluß: Niki verliebt sich in seine Frau, Franzl spielt den Takt dazu — d. h. mit der Bioline. — Wie bemerkt, sehr geistreich ist die Handlung nicht, aber das ganze Milieu der Operette ist unterhaltend, vornehmlich mit Rücksicht auf die Musik. Mit der Franzl hat Fräulein Schüller das erfolgreichste Gastspiel in Merseburg absolviert, und wenn es nach ihrem ersten Auftreten als Förster-Christl scheinen möchte, als spiele eine Soubrette, die etwas sehr gutes, aber doch nichts besonderes böte, so muß man nach dem geistigen Auftreten sein Urteil modifizieren: Die Leistung war eine hervorragende, jede Einzelheit war bis in Kleinigkeiten fein ausgebeutet wie Filigran, jede Bewegung der Wirklichkeit entsprechend. Auch geistlich hat Fräulein Schüller gestern abend mehr als sonst, sie erregte Interesse für ihr Spiel den ganzen Abend über und entferte lebhaften Beifall. Ihr Partner, Herr Tränkle, war gestern abend auf der Höhe, besonders im zweiten Akt, als man des Ungetreuen habhaft geworden, sang er mit solcher Innigkeit und softem Wohlklang, daß man völlig von seinem Vortrag

eingenommen wurde. Diesen beiden Spielenden gegenüber hatte Fräulein Zahn, die sich sonst Sympathien zu erwerben weiß, als Prinzessin keinen feinen Stand. Die Töne kamen nicht klar und nicht rein heraus und als Prinzessin sich zu bewegen, ist auch eine Kunst, die nicht jedem in die Wiege gelegt wird und die nicht alle erlernen, die die Bretter betreten, welche die Welt beleben. Eleganz im Spiel war Fräulein Garzia mehr zu eigen, die dem undankbaren Merseburger so schnell den Rücken gefehrt hat. Im Gegenfatz hierzu konnte die Oberkammerfrau Geier, weil sie das Spiel belebte und durch daselbe, wie immer, belustigte, ungemein beifällig. Ebenso war Herr Rizel als Hofkapellmeister ganz famos, und Herr de Val als Fürst von Fauenburm sehr belustigend, sehr anregend — aber — es gibt auch in der Operette eine Grenze, die der Künstler nicht überschreiten darf! Sehr gefiel Herr Schleichardt als Graf Lothar, dieser ausgemergelte Hölzling mit dem Zipferlein, der immer noch auf galante Abenteuer ausgeht und in kurzer Zeit zwei wöchentliche Wätschen erinneret. „Was war das denn eben für Weilsalstaschen?“ Diese Frage des eintretenden Fürsten, als der letzte Frauen-Wätschen erscholl, wirkte grandios. — Die ganze Vorstellung wurde vom Publikum ungemein beifällig aufgenommen und sie verdiente es auch. — Mit der Art, wie nun schon seit drei Wochen das Orchester repräsentiert wird, darf man durchaus zufrieden sein, irgend welche obfällige Stimme ist darüber bisher nicht laut geworden, wohl aber anerkennende Urteile.

* „Tivoli“-Theater. Morgen, Sonntag, Wiederholung der „Puppe“, die bei ihrer ersten Aufführung sehr gefallen hat. — Montag keine Vorstellung; Dienstag: „Jar und Zimmermann“ mit zwei Gärten in den Rollen des „Jar“ und des Bürgermeisters von Bett. Von der Operette zur Spieloper. Wir beifällig wünschen die Direktion zu diesem Schritt, freuen uns auf die Wiedergabe dieser unvergänglichen Oper und verbürgen uns — vorausgesetzt, daß so weiter gespielt wird wie bisher! — für eine gute Vorstellung, zu deren Besuch wir hiernit anregen möchten.

Ein Plafonset findet morgen, Sonntag, mittags um 11 1/2 Uhr, auf dem Rulantplatz mit nachstehendem Programm statt: 1. Armeemarsch Nr. 205 von Boigt. 2. Ouverture zur Operette „Büchse Doms“ von Suppe. 3. Lichtertanz aus dem Ballet „Peramos“ von Rubinstein. 4. Zwei Hofmeister von Gadenburg. Monstrosie; wilde Reife. 5. Walzer von Kiefert. 6. v. Sinderfin-Marsch von Paul.

Eine Trinkkur im Hause

mit Kesseler Hater-Kakao (Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals los) empfiehlt sich besonders für

Blutarme und Bleichsüchtige

und zwar zum ersten Frühstück, zwischen 10-11 Uhr Vormittags zwischen 4-5 Uhr Nachmittags vor dem Schlafengehen aus viermal täglich!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Ober-Erbschaftsamt findet nach einer Bekanntmachung des Kgl. Landratsamtes hier selbst vom 1. Juni dieses Jahres am 12., 14., 15., 16. und 17. Juni d. J. in „Thüringer Hof“ hier selbst statt.

Hierbei kommen zur Vorstellung: 1. Die zur Disposition der Erbschaftsbehörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist 2. die zur Zeit des Aushebungsgeschäfts noch vorläufig verurlaubten Rekruten.

3. die zum einjährig-freiwilligen Dienst Verpflichteten, welche a) wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung von der aktiven Dienstpflicht beantragen b) von den Truppen- bezw. Marineteilen abgewiesen worden sind, 4. die für dauernd unbrauchbar erachteten Mannschaften

5. die für unbrauchbar I vorge-schlagenen Mannschaften 6. die zur Ersatzreserve angelegten Militärpflichtigen 7. die für brauchbar erachteten Militärpflichtigen.

8. die nach der Rekrutenmusterung aus anderen Bezirken hier zu gezogenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.

Die Militärpflichtigen hiesiger Stadt machen wir auf das Obererbschaftsamt mit dem Bemerten aufmerksam, daß

a) die Militärpflichtigen mit rein-gewöhnlichem Körper und reinem Gemüth zur Aushebung zu erscheinen haben, b) gegen ungehörig ausbleibende oder zu spät erscheinende Mannschaften die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden, c) etwa alsbaldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelehrt

lich der Aushebung erfolgt, falls sie mit einer ansteckenden Krankheit behaftet befunden werden und sich nicht in ärztlicher Behandlung befinden.

Einprüfliche gegen die auf Reklamation von der Erbschafts-Commission, erstellten abweisenden Bescheide sind sofort an uns einzureichen.

Merseburg, den 20. Juni 1913. Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenden, im Grundbuche von Merseburg Band 73 Blatt 2784 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermanns Ferdinand Michaelis und dessen Ehefrau Emma geborene Raichfuß in Merseburg eingetragenen Grundstücke, als:

- 1. Rosental Nr. 8, bebauter Hofraum mit einem Gebäudesteuerungswerte von 953 M., Gebäudesteuerrolle 1297, 2. Kartenblatt 3, Parzelle 102, Acker, Plan 523, 2 ar mit einem jährlichen Reinertrage von 17,100 M., Grundsteuerunterrolle Nr. 108 am 11. Juni 1913.

vormittags 10 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden

Merseburg, den 23. Mai 1913. Königl. Amtsgericht.

Auslieferung.

Die Lieferung von ca. 1700 kg Fußbodenöl in der Preislage von 26 — 32,00 M. pro 100 kg. für die städtischen Schulen soll an hiesige, leistungsfähige Lieferanten für das Rechnungsjahr 1913/1914 vergeben werden.

Angebotsformulare sind im Bau-büreau der Waudeputation zu beziehen. Die Angebote sind unter Bei-

fügung von 200 Gramm Dauphon bis Freitag, den 4. Juli mittags 12 Uhr

an die unterzeichnete Deputation einzureichen, wollest du dieser Zeit in deren Sitzungszimmer die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird. Der Zuschlag erfolgt binnen 2 Wochen. Bis dahin bleiben die Bieter an ihr Angebot gebunden.

Verpätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 26. Juni 1913. Die Waudeputation.

Ausschreibung.

Die Ausführung der Dekorationsarbeiten (Vorhänge etc.) für neu einzurichtende Klassen im Lyzeum soll, da im Termin vom 26. Juni Angebote nicht eingegangen waren, erneut ausgeschrieben und an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen, Unterlagen und Zeichnungen liegen im Bau-büreau der unterzeichneten Deputation zur Einsicht aus und können dafelbst gegen Zahlung von 0,50 M. für jedes Los entnommen werden.

Die Angebote für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Donnerstag, den 3. Juli, mittags 12 Uhr;

derunterzeichneten Waudeputation einzureichen, in deren Sitzungszimmer zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird. Der Zuschlag erfolgt binnen drei Wochen. Bis dahin bleiben die Bieter an ihr

Angebot gebunden.

Verpätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 27. Juni 1913. Die Waudeputation.

Private Anzeigen

Ideale Büste!

Schöne volle Körperformen erlangen Sie in überraschend kurzer Zeit durch das bewährte Nährpulver „Graziosa“

à 2,50 M.

3 Kart. (3. Kur meist genig.) 7.—

echt bei R. Effenberg, Leipzig, Wendischstraße 37 part.

Fräulein Anny Hornicke

nimmt noch Schüler für Gesang und Klavier an. Die Stunden werden im Hause selbst. Anmeldungen Halle, Sternstr. Nr. 7

Makulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei

Heiraten Sie nicht

bevor Sie über zukünft. Person u. Familie, über Mitgl. Verm., Rut, Vorleben usw. genau informiert sind. Diskr. Spezial-Auskunftei überall. Welt-Auskunftei „Globeus“ Berlin W. 35. Potsdamer Str. 114



Steuer-Reklamationen

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

17 200 Konfektion

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	Kostüme	aus englisch gemusterten und einfarbigen Stoffen, aparte Fassons	regulär 75.00 jetzt 33.50	57.00 29.50	45.00 23.50	28.00 13.75	25.00 9.75
Ein Posten	Kleider	aus Voile, Musseline und anderen Stoffen, geschmackvoll garniert	regulär 85.00 jetzt 49.50	57.00 25.00	42.00 16.50	32.00 10.90	27.00 5.75
Ein Posten	Mäntel	für die Reise aus englisch gemusterten Stoffen, Leinen und Popeline, schicke Fassons	regulär 37.00 jetzt 19.75	22.00 9.75	17.00 7.50	10.00 5.50	7.50 2.75
Ein Posten	Alpaka-Mäntel	in marine und schwarz, beste Verarbeitung	jetzt 13.75	9.75	8.90		
Ein Posten	Seiden-Jacken	in schwarz, schicke Fassons	jetzt 13.50				
Ein Posten	Weisse Damen-Kleider	in Batist, Stickerei und Voile, mit eleganten Stickereien	jetzt 25.50	18.75	14.75	10.90	7.50 4.75
Ein Posten	Blusen	aus weis Batist, Voile, Musseline, in hundertfacher Auswahl und schicken Fassons	jetzt 5.50	3.50	2.25	1.28	98 75 Pf.
Ein Posten	Kostüm-Röcke	in Wasch-Alpaka und farbigen Wollstoffen	jetzt 7.75	5.90	4.90	3.75	2.50 1.68

Konfektionierte Weisswaren

Ein Posten	Jabots	aus Tüll und Batist mit Einsätzen	jetzt Stück 95, 75, 60, 40, 25	18 Pf.
Ein Posten	Jabots	in Falten gelegt mit bunt gestickt	jetzt Stück 55, 35	25 Pf.
Ein Posten	Blusen-Schleifen	aus Samt, Tüll, Seide oder Band	jetzt Stück 90, 75, 60, 45	38 Pf.
Ein Posten	Kragen mit Seidenbandschleifen	aparte Neuheiten	jetzt Stück 1.75, 1.25, 95	75 Pf.
Ein Posten	Spachtel-Kragen	für Blusen	jetzt Stück 1.25, 95, 75, 58	28 Pf.
Ein Posten	Bulgaren-Kragen		jetzt Stück 1.25, 90, 75	35 Pf.

Damen- und Kinder-Gürtel.

Besonders empfehlen:

Ein Posten	Samt-Gummi-Gürtel	mit modernen Schliessen	jetzt Stück 150, 98, 75, 48	20 Pf.
Ein Posten	Gold-Gummi-Gürtel	gemustert	jetzt Stück 65, 50, 35	25 Pf.
Ein Posten	Bulgaren-Gürtel	aus Waschstoff oder Lackleder	jetzt Stück 1.25, 98, 75, 58	38 Pf.
Ein Posten	weisse Waschgürtel	aus Stickereistoffen oder Batist	jetzt Stück 70, 60, 48, 45	25 Pf.
Ein Posten	Lack-Gürtel	in schwarz und farbig	jetzt Stück 1.25, 85, 65, 38	5 Pf.

21600 Leib-Wäsche.

Besonders empfehlen:

Ein Posten	Damen-Hemden	Vorderschluss mit Spitzo	jetzt Stück	98 Pf.
Ein Posten	Damen-Hemden	Achschluss mit Langueette	jetzt Stück	1.18
Ein Posten	Damen-Hemden	Achschschluss m. breiter Stickerei und Banddurchzug	jetzt Stück	1.18
Ein Posten	Damen-Nacht-Hemden	mit Saumchen und Langueette	jetzt Stück	1.95
Ein Posten	Damen-Nacht-Jacken	gute Stoffe und prima Ausführung	jetzt Stück 1.38 1.25	85 Pf.
Ein Posten	Damen-Beinkleider	Hemdentuch mit Stickerei	jetzt Stück 1.38	1.08
Ein Posten	Damen-Knie-Beinkleider	Hemdentuch mit Stickerei	jetzt Stück 1.38	1.08

44000 Seidenstoffe

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	Wasch-Seiden	für Blusen, nur solid und haltbar	jetzt Meter	48 Pf.
Ein Posten	Foulard-Seiden	reine Seiden, grosse Farben- und Muster-Auswahl	jetzt Meter	75 Pf.
Ein Posten	Taffets rayés	reine Seide in vielen Farben	jetzt Meter	98 Pf.
Ein Posten	Heivetia-Backfisch-Seiden	in vielen Farben	jetzt Meter nur reine Seide, hochglänzende Ware	98 Pf.
Ein Posten	Messalines	in vielen Farben	jetzt Meter	1.18
Ein Posten	Paillettes	reine Seide, schwarz und in vielen Farben	jetzt Meter	1.55

83 800 Meter Kleiderstoffe

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	Hauskleiderstoffe	doppeltbreit, prima Qualitäten	jetzt Meter 58	45 Pf.
Ein Posten	Mohairs u. Cotelés	in vielen Streifen und Farben, doppeltbreit	jetzt Meter	55 Pf.
Ein Posten	Alpakas	changeant, doppeltbreit in sich gestreift, in vielen Farben	jetzt Meter 88	75 Pf.
Ein Posten	Cheviots	reine Wolle, 105/110 cm breit, in soliden Farben	jetzt Meter 1.50	1.25
Ein Posten	Kostümstoffe	englischer Geschmack, prima wollene Qualitäten, 140 cm breit	jetzt Meter	1.25
Ein Posten	Kammgarne u. Frottés	mit schmalen Streifen, reine Wolle, 110 cm breit	jetzt Meter	1.50
Ein Posten	Blusenstoffe	mit Seidenhandstreifen oder Seidenbordüre, in vielen Farben	jetzt Meter	58 Pf.
Ein Posten	Blusen-Popelines	mit Seide bestickt, gestreift oder mit Bordüre, grosses Farbensortiment	jetzt Meter	85 Pf.

Tischdecken etc.

Ein Posten	Filztuchdecken	mit Bortenbesatz, bekurzelt	jetzt Stück	78 Pf.
Ein Posten	Filztuchdecken	bunt gekurbelt, mit Applikation 140/140	jetzt Stück	1.50
Ein Posten	Leinen-Tischdecken	m. eleg. Kurbelstickerei 130/160 cm	jetzt Stück	1.95
Ein Posten	Plüsch-Tischdecken	mit reicher Pressung	jetzt Stück 8.65 7.25	4.50
Ein Posten	Steppdecken	Satin mit Reform	jetzt Stück 4.00 3.00	2.15
Ein Posten	Steppdecken	prima Satin, doppelseitig	jetzt Stück 7.90 5.90	4.90

Damen- und Kinder-Schürzen

Besonders empfehlen:

Ein Posten	Mädchen-Hänge-Schürzen	aus buntem Cretonne, Grösse 50 Stk. 23 Pf. Grösse 45 jetzt Stk.	18 Pf.
Ein Posten	Knaben-Schürzen	aus dunkeltem Bordüre, Grösse 50 Stk. 28 Pf. Grösse 45 jetzt Stk.	25 Pf.
Ein Posten	bunte Tändelschürzen	mit Volant und farbiger Bordüre	jetzt Stück 38 Pf.
Ein Posten	Blusen-Schürzen	aus guten Waschstoffen mit Schräglagen und mit Volant	jetzt Stück 1.68 1.48 1.08
Ein Posten	weisse Teeschürzen	mit Träger u. Stickerei, Garnierung	jetzt Stück 98 75 Pf.

12000 Tüll-Gardinen

nur bestbewährteste Qualitäten, besonders empfehlen:

Posten I	statt Meter 60 Pf.	jetzt Meter	35 Pf.
Posten II	statt Meter 78 Pf.	jetzt Meter	45 Pf.
Posten III	statt Fenster 6.00	jetzt Fenster	3.50
Posten IV	statt Fenster 8.00	jetzt Fenster	4.50
Posten V		jetzt Fenster	1.95
Posten VI		jetzt Fenster	2.75
Ein grosser Posten	Tüll-Künstler-Gardinen	2 Schals und 1 Lambrequin	
Serie I	statt 4.50	jetzt Garnitur	2.90
Serie II	statt 6.00	jetzt Garnitur	4.25
Serie III	statt 12.50	jetzt Garnitur	7.50
Serie IV	Allover-net mit Zwischensatz	jetzt Garnitur	3.90

51600 Meter Waschstoffe

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	Musseline Imit.	mit u. ohne Bordüren	jetzt Meter 38 30 27 25	18 Pf.
Ein Posten	Zephirs	für Kleider und Blusen, moderne Streifen	jetzt Meter	25 Pf.
Ein Posten	Perkale	für Blusen und Waschezwecke 80 cm breit	jetzt Meter	38 Pf.
Ein Posten	Woll-Musseline	prima Qualitäten	jetzt Meter 75 68 65	50 Pf.
Ein Posten	Wasch-Voiles	grosse Muster-Auswahl	jetzt Meter 75 65	55 Pf.
Ein Posten	mercerisierte Satins	Fantasia- und Bordür., must. jetzt Meter	75 65	55 Pf.

Unser grosser
sämtliche Abteilungen
umfassender
Inventur-Ausverkauf
beginnt
Dienstag, den 1. Juli.

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte
darunter Pariser Original-Modelle, sind nochmals im Preise ganz bedeutend zurückgesetzt.

Ein Posten	Herren-Kravatten	in mod. Formen und Dessins	jetzt Stk. 115 85 75 65 50 45 38 35	28 Pf.
Ein Posten	Farbige Herren-Oberhemden	neue Muster	jetzt 3.75 3.25 2.50	1.50
Ein Posten	Herren-Westen	farbig	jetzt 4.50 4.00 3.50	2.50
Ein Posten	Herren-Kragen	neueste Fassons	jetzt Stk. 55 45 35 33	20 Pf.
Ein Posten	Herren-Hosenträger	haltbare Qualitäten	jetzt Paar 120 90 70 68 45	35 Pf.
Ein Posten	Kinder-Wasch-Südwesten	in vielen Farben	jetzt Stk. 80 65 48	35 Pf.
Ein Posten	Kinder-Stickerei-Häubchen	f. kleine Mädchen reizend garniert	jetzt Stk. 100 75 50	35 Pf.
Ein Posten	Stickerei-Schuten		jetzt Stk. 1.50 1.25	1.00

Grosse Posten
Axminster-, Velour-, Haargarn-, Tapestry-, und Linoleum-Teppiche und -Vorlagen zu bedeutend zurückgesetzten Preisen!

Geschäftshaus

Halle a. S. J. LEWIN Marktplatz 2 und 3.